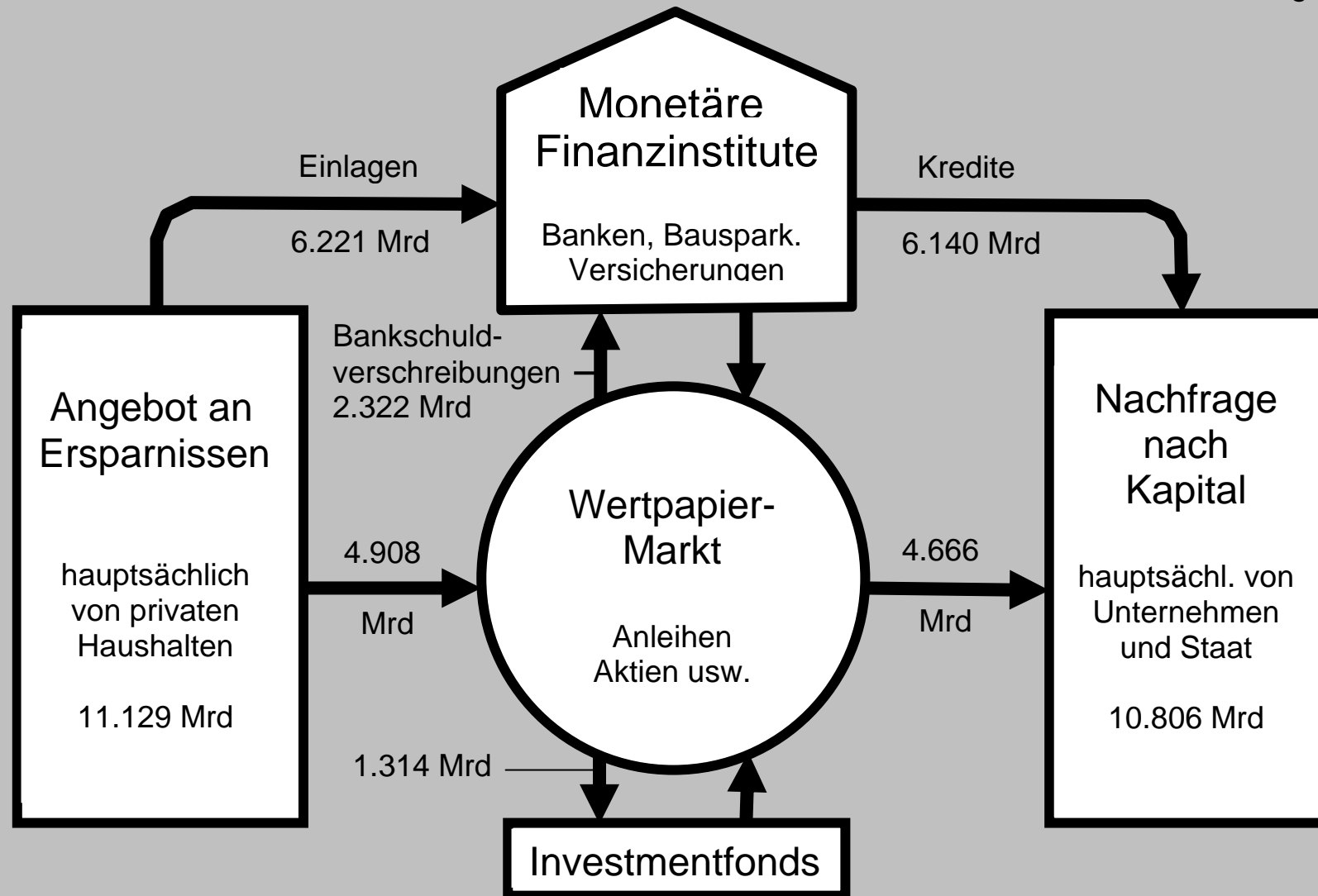


Struktur des deutschen Finanzsystems - Stand Ende 1998

Werte in Milliarden DM

einschl. Auslandsbeziehungen



Text zu Darstellung Nr. 127

Die Beziehungen zwischen Ersparnissen und der Kapitalnachfrage werden häufig unterschiedlich wiedergegeben, manchmal aber auch in Frage gestellt. Diese Infragestellungen gehen bis zu der Annahme, dass die Wirtschaft gar keiner Ersparnisse bedürfe, weil die Banken nach Belieben Kredite schöpfen können. Umso erfreulicher ist, dass die Deutsche Bundesbank in einem Lernheft für Schüler diese Zusammenhänge zwischen Sparen und Investieren grafisch und mit absoluten Größen angeführt hat. Die Aussage dieser Grafik mit den darin veröffentlichten Zahlen, die sogar einen Überhang der Ersparnisse über die Kapitalnachfrage ausweisen, ist in vereinfachter Form in der Darstellung Nr.127 wiedergegeben.

Wie aus der Darstellung hervorgeht, sind zwischen Sparen und Investieren verschiedene Institutionen eingeschaltet, die man unter den Begriffen Monetäre Finanzinstitute und Wertpapiermarkt zusammen fassen kann. Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIS) gehören neben den Banken auch die Bausparkassen und Versicherungen, Sie alle sammeln das Geld der Sparer und geben es gebündelt an die Geldnachfrager weiter. Auf dem Wertpapiermarkt treten dagegen die Geldnachfrager in einen direkten Kontakt zu den Sparern, in dem sie ihnen festverzinsliche Wertpapiere bzw. Beteiligungen an ihren Unternehmen zum zeitlich begrenzten oder dauernden Erwerb anbieten.

Zwischen den Kreditinstituten und dem Wertpapiermarkt gibt es wiederum diverse austauschende Verbindungen. So sammeln

die Banken beispielsweise auch dadurch Geld für ihre Kreditgeschäfte, indem sie auf dem Wertpapiermarkt Bankschuldverschreibungen verkaufen. Umgekehrt legen sie überschüssige Kundengelder, die sie nicht über Kredite weitergeben können, zwischenzeitlich in Wertpapieren an, um auf diese Weise die Zinsen für die ihnen überlassenen Spargelder zu erwirtschaften. Ebenso bieten auf dem Wertpapiermarkt selbständige Investmentfonds den Sparern ihre speziellen Produkte zum Kauf an, in denen sie diverse Wertpapiere und -arten jeweils kombinieren bzw. bündeln.

So wie bei den Ersparnisbildungen hauptsächlich die privaten Haushalte aktiv sind, so auf der Kapitalnachfragerseite die Unternehmen und der Staat. Sieht man von den Auslandsbeziehungen ab, dann stimmen letztlich die Größenordnungen der Ersparnisse, also der Geldguthaben bzw. Geldvermögen, mit den Größen aller Geldaufnahmen, also der Verschuldungen bzw. Verpflichtungen, weitgehend überein. Das veranlasst manche Betrachter, diese Größen gegeneinander aufzurechnen und als volkswirtschaftlich unproblematisch darzustellen. Vergessen wird dabei allerdings, dass die Guthabenbesitzer nicht mit den Schuldnern identisch sind und damit auch nicht die Zinsempfänger mit den Zinszahlern. Und weil die Kluft zwischen diesen beiden Seiten immer größer wird, vergrößern sich zwangsläufig auch die damit verbundenen sozialen Probleme.

Helmut Creutz - 2002

